



DIAKOVERE
LEBEN UND GLAUBEN
HAUS DER BEGEGNUNG



ORCHESTER-KONZERT

25. Oktober 2025, 19 Uhr,
Henriettenstift, Großer Saal über
Marienstraße 90 oder Stiftsgarten

Programm Brahms-Orchester-Hannover

Jubiläums- und Abschieds-Festkonzert am 25. Oktober 2025
10. Projekt des Brahms-Orchester-Hannover in 25 Jahren

Mit Werken von:

Robert Schumann – Sinfonie g-moll, WoO 29, „Zwickauer-Sinfonie“
Robert Schumann – Genoveva-Ouvertüre op. 81
Eduard Toldrá – Vistas al Mar

Dirigentin: Sabine Lauer



Samstag, 25.10.2025, 19 Uhr
DIAKOVERE Stiftung - Henriettenstift, Hannover
Marienstr. 90, Großer Saal

Jubiläums- und Abschieds-Festkonzert

Eduardo Toldrá
(1895 – 1962)

Vistas al Mar

Allegro con brio

Lento

Molto vivace

Robert Schumann
(1810 – 1856)

Sinfonie g-moll (Zwickauer)

Allegro molto

Andantino assai Allegretto

– Intermezzo quasi Scherzo: Allegro assai

– Tempo I dell' Andantino

Ouvertüre zur Oper Genoveva op.81

Langsam

– Leidenschaftlich bewegt

Brahms-Orchester-Hannover
Dirigentin: Sabine Lauer

Ihre Spende am Ausgang ermöglicht die
Durchführung weiterer Projekte und unterstützt die
Kirchenmusik in der DIAKOVERE Stiftung - Henriettenstift. Vielen Dank!

Eduard Toldrà i Soler war ein katalanischer Geiger, Dirigent und Komponist. 1895 bei Barcelona geboren, begann er schon als Jugendlicher an der Musikschule der katalanischen Hauptstadt sein Violinstudium. 1921 gab er sein Solodebüt als Violinvirtuose – mit 17 Jahren. Noch im selben Jahr gründete er ein eigenes Streichquartett mit einem bewusst katalanischen Namen: **Renaixement** („Wiedergeburt“). Für dieses Ensemble schuf er seine effektvollen Quartette, darunter auch das heute in der Streichorchesterversion zu hörende **Vistas al Mar** („Ausblicke aufs Meer“). Im Untertitel nannte Toldrà das Werk *Evocaciones poeticas*, also „poetische Hervorrufungen“. Hier folgen die Gedichte von Joan Maragall, von denen er sich poetisch inspirieren ließ, in der Übersetzung von Lara Propfe:

Schon wieder der Ginster (1.Satz)

Schon wieder der Ginster,
der Ginster mit so viel Geruch
ist meine Geliebte,
die kommt, wenn die Hitze kommt.

Um ihr eine Umarmung zu geben
Bin ich auf die Gipfel geklettert:
Vom ersten Kuss an
Hat es mich komplett überwältigt.

Es war so windig, dass sich alles bewegte,
die Sonne war grell und scheinend,
der Ginster bewegte sich,
lebendig zur glitzernden Sonne.

Ich nehme ihn an der Hüfte,
die Schere macht Geräusche,
so viel Schönheit zerstören,
bis mein Herz mir „Schluss“ sagt.

Mit einer Korbweide, die wächst,
unschuldig an seiner Seite,
habe ich die süße Geliebte festgebunden,
zu einem kleinen Büschel.

Als ich sie festgebunden hatte,
habe ich mich dem Meer wieder zugewendet.

Ich habe mich zum Meer gegenüber gedreht,
das wie das Glas funkelte,
ich habe den Strauß hochgehoben,
und bin nach unten losgerannt.

Dort in den Weiten des Meeres (2.Satz)

Dort in den Weiten des Meeres
Ging der einsame Mond auf.
Eine Hymne ohne Worte, rhythmisch,
sangen ihm die Wellen am Strand.
Der Himmel, ganz wolkenfrei und farblos,
lauschte dem Singen der Wellen;
und die Erde, langsam dunkler werdend,
ohne Stimme, ohne Wind und ohne Verzierung,
schien ins Nichts zu verschwinden,
vor dem Himmel und dem Meer, das durch den Kuss des Mondes erleuchtete,
jeden Augenblick deutlicher und klarer,
und im anschwellenden Flüstern der Wellen.

Das Meer war fröhlich (3.Satz)

Heute zur Mittagszeit war das Meer fröhlich,
alles war in Glitzer und Geschrei und Schaum aus Blumen getaucht,
denn die Sonne erhellte Vieles und der Wind sauste.
In der weiten Ferne, ein großer Vorhang aus Nebel.
Über den Wellen, mit festen Segeln,
hüpften die Schiffe wie die Zieglein.

Robert Schumann hatte bereits erste Klavierkompositionen publiziert (darunter die Papillons op. 2) und beabsichtigte eine Karriere als Pianist, bis sich 1832 Lähmungserscheinungen an seiner rechten Hand einstellten. Dieser Umstand war wohl mit ausschlaggebend, sich intensiver mit Fragen der Instrumentierung und Orchesterkomposition auseinanderzusetzen. Waren bis dahin nur fragmentarische Skizzen sinfonischer Intention entstanden, vollendete er den im Herbst 1832 begonnenen ersten Satz einer **Sinfonie in g-Moll** bis zum November, um einen am 18. November 1832 angesetzten Aufführungstermin in Zwickau halten zu können, der in Verbindung mit einem Konzert der Pianistin Clara Wieck, Schumanns späterer Ehefrau, stand. Es

folgte am 18. Februar 1833 eine weitere Aufführung in Schneeberg, für die Schumann den ersten Satz umarbeitete und einen zweiten Satz ergänzte, der allerdings zu Schumanns Lebzeiten nie gespielt wurde. Zu einer dritten Aufführung des erneut überarbeiteten ersten Satzes kam es – wiederum im Rahmen eines Auftrittes von Clara Wieck – am 29. April 1833 im Leipziger Gewandhaus.

Der erste Satz (*Allegro molto*) folgt der Sonatenform und beginnt mit einer mottoartigen Dominant-Tonika-Kadenz, bevor das durch punktierte Rhythmen und Synkopen gekennzeichnete Hauptthema einsetzt. Das Seitenthema steht in B-Dur. Die Durchführung präsentiert neben den beiden Themen auch neues motivisches Material.

Der zweite Satz (*Andantino quasi Allegretto*) steht in h-Moll und kombiniert als dreiteilige Liedform durch ein den Mittelteil bildendes *Intermezzo quasi Scherzo* einen langsamen Satz mit einem Scherzo. Nach dem offenen Schluß dieses Satzes schmiegt sich die Ouvertüre quasi wie ein letzter Satz an und vollendet das Werk zu einem Ganzen.

Genoveva op. 81 ist die einzige Oper von **Robert Schumann**, der zwischen April 1847 und August 1848 sowohl die Musik komponierte als auch den Text schrieb. Am 25. Juni 1850 wurde sie im Stadttheater Leipzig unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt.

Die Vierakter von der standhaften Liebe gehört der deutschen Romantik an. Die sehr negative Kritik in der Presse war wohl ausschlaggebend dafür, dass Schumann keine weiteren Opern mehr schrieb. Auch heute ist die Oper trotz ihres beliebten Komponisten nicht sehr populär, wird aber gelegentlich aufgeführt. Vorbild für die Handlung ist die mittelalterliche Sage der Genoveva von Brabant: Die Oper spielt um das Jahr 730 in Straßburg. Genoveva ist die Gemahlin des Pfalzgrafen Siegfried, der mit seinen Kriegern auszieht, die Mauren zu bekämpfen. Sie bleibt während seiner Abwesenheit in ihrer Liebe zu ihm standhaft und weist unehrbare Werber zurück, bis dahin, dass sie durch vielfältige Intrigen veranlasst, hingerichtet wird. Im 18. Jahrhundert zählte ihre Geschichte zu den bekanntesten volkstümlichen Stoffen neben denen des Faust und des Don Juan. Schumanns Version ist dennoch eigenständig und unterscheidet sich inhaltlich von den ursprünglichen Vorlagen, so z. B. im glücklichen Ende durch Siegfrieds rechtzeitige Heimkehr, welches auch schon in der Ouvertüre nach dramatischen und schmerzhaft-liebevollen Passagen zum jubelnden Schluß führt.

(nach der Wikipedia)

Das Brahms-Orchester-Hannover

wurde im Jahr 2000 gegründet und arbeitet projektweise. Es finden sich Schüler*innen und Student*innen, Profis und Laien, Freund*innen und deren Freund*innen zusammen: also alle, die Lust, Spaß und Freude am gemeinsamen Musizieren haben.

Der erste Impuls zur Gründung des Orchesters entstand aus meinem Wunsch einige der herrlichen romantischen Cellokonzerte mit Orchester im Konzert aufzuführen. Das Doppelkonzert von Johannes Brahms im 1. Projekt gab dem Orchester seinen Namen.

Als Konrad Haesler später leider erkrankte, übernahm ich die Leitung des Orchesters. Die Programmauswahl seither ist geprägt von meiner Suche nach ganz wundervollen, aber selten gespielten Werken. (S.Lauer)

Mitspieler*innen des Orchesters

1. Violinen: Michael Stoll (KM), Kate Bates, Friederike Mühlberger, Gergana Naumann, Klaus Papies, Ulrike Stephani

2. Violinen: Marie Wolf (SF), Nikola Brauch, Christiane Kretschmer, Annika Marklein, Anne Schneekloth, Mira Thiengthepvongsa

Violen: Matthias Stephani (SF), Sabine Balk, Stephan Dreher, Daniela Kiontke, Gudrun Nitschke, Johanna Pahl

Violoncelli: Niels Junge (SF), Christiane Bundies, Eunbora Lee, Michelle Müller, Christiane Schmelcher, Wiebke Trumann, Henriette Weishaupt, Barbara Häring (Toldra)

Kontrabässe: Gudrun Gadow (SF), Andreas Scholz, Rafael Schwerdt

Flöten: Maryam Trockels, Adriana Michneva

Oboen: Christian Schleier, Dunja Reuschke

Klarinetten: Elisabeth Dennert-Möller, Lars Friedrichs

Fagotti: Carsten Elsner, Cord-Hinrich Flachsbarth

Hörner: Selma Schäfer, Ulrike Fürstenberg, Oskar Heise, Marvin Lemke

Trompeten: Thomas Pfaff, Carsten Elies

Posaunen: Georg Weisbrodt, Barbara Häring, Jens Hoffmann

Pauke: Arno Scharf

Bisherige Konzerte des Brahms-Orchester-Hannover

24.06. 2000: Felix Mendelssohn Bartholdy – Streichersinfonie Nr.9 c-moll
(Schweizer Sinfonie)

Johannes Brahms – Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-moll op.102

Solisten: Eszter Haffner – Violine, Sabine Angela Lauer – Violoncello

Dirigent: Johannes Lampasiak

26.10.2002: Robert Volkmann – Serenade F-Dur op.63/2 für Streichorchester

Antonín Dvořák – Konzert für Violoncello und Orchester h-moll op.104

Solistin: Sabine Angela Lauer

Dirigent: Konrad Haesler

15.01.2005: Joseph Haydn – Sinfonie Nr.82 C-Dur (Der Bär)

Robert Schumann – Cellokonzert a-moll op.129

Solistin: Sabine Angela Lauer

Dirigent: Konrad Haesler

27.09.2008: Joseph Haydn – Sinfonie Nr.103 Es-Dur (Mit dem Paukenwirbel)

Ludwig van Beethoven – Tripelkonzert C-Dur op.56

Hozumi Murata – Violine, Sabine Angela Lauer – Violoncello,

Martin Schumann – Klavier

Dirigent: Konrad Haesler

02.10.2010: Georges Bizet – Sinfonie C-Dur

Eduard Lalo – Cellokonzert d-moll

Solistin: Sabine Angela Lauer

Dirigent: Konrad Haesler

28.09.2013: Joseph Haydn – Sinfonie Nr.83 g-moll (La Poule)

Antonín Dvořák – „Waldesruhe“ für Cello und Orchester op.68/5

Camille Saint-Saëns – Cellokonzert Nr.1 a-moll op.33

Solistin: Sabine Angela Lauer

Dirigent: Konrad Haesler

29.10.2016: Hubert Parry – „Lady Radnor's Suite“ für Streichorchester

Joseph Haydn – Sinfonie Nr.104 D-Dur (Londoner Sinfonie Nr.12)

Dirigentin: Sabine Lauer

13.10.2018: Felix Mendelssohn Bartholdy – Streichersinfonie Nr.4 c-moll
Peter Tschaikowsky – 1.Sinfonie g-moll op.13 „Winterträume“
Dirigentin: Sabine Lauer

21.10.2023: Marin Goleminow – Fünf Skizzen
Antonín Dvořák – Tschechische Suite op.39
Ludwig van Beethoven – Egmont Ouvertüre op.84
Dirigentin: Sabine Lauer

Wir danken der Henriettenstiftung und vor allem meiner zuverlässigen Ansprechpartnerin, Kantorin Schwester Anke-Christina Müller sehr herzlich für die jahrelange Gastfreundschaft und Unterstützung! Möglicherweise könnte das Projektorchester in Zukunft an einem anderen Ort weiterhin proben und auftreten...

Von jedem Konzert wurden als schöne Erinnerung Mitschnitte gemacht, die ausliegenden CD's dürfen gerne mitgenommen werden.

www.brahms-orchester-hannover.de

Sabine (Angela) Lauer

wurde in Riverside / Kalifornien geboren. Nach ihrem Cellostudium bei Prof. Gerhard Hamann in Trossingen ist sie seit 1989 Dozentin an der Freien Musikschule Hannover.

Im Jahr 1992 wurde die Kammermusikvereinigung Ensemble Tedesco gegründet, in der sie bis heute als Cellistin mitwirkt. Zur Vervollkommenung ihres Spiels besuchte sie 1999 einen Meisterkurs bei Boris Pergamenschikow und nahm regelmäßig Privatstunden bei Prof. Konrad Haesler.

Ihre Ausbildung als Dirigentin erhielt sie von Prof. Karl-Heinz Bloemeke, Detmold und nahm 2009, 2011 und 2013 aktiv an Meisterkursen bei Tilo Lehmann teil. Seit 2005 ist sie die künstlerische Leiterin des Kammerorchester Bothfeld und seit 2016 auch des Brahms-Orchester-Hannover.